

„Kalter Marsch“ quer über den Eichelberg

28 Mannschaften beim Militärwettkampf

Von unserem Mitarbeiter Hans-Joachim Of

Bruchsal/Ubstadt-Weiher. „Der gesamte Wettkampf besticht durch Ideenreichtum und Liebe zum Detail, ist konkurrenzlos in der Bundesrepublik. Für Mannschaften, die viel im In- und Ausland unterwegs sind, ist dieser Marsch eines der Jahreshighlights“, schilderte ein Teilnehmer seine Erfahrungen. Der Wettkampf sei ein Musterbeispiel dafür, wie man mit geringem Aufwand Großes schaffen könne.

„Kraft, Ausdauer, eine ruhige Hand, ein scharfes Auge sowie etwas Glück ge-

hören an diesen zwei Tagen natürlich hinzu“, so Andreas Bensching, Major der Reserve, Leiter und Mitorganisator des sogenannten „Kalten Marschs“, der am Samstag in aller Frühe auf dem Gelände der Bruchsaler Eichelbergkaserne startete. Wieso „Kalter Marsch“? „Dieser internationale Militärwettkampf findet traditionell alle zwei Jahre im Winter, also der kalten Jahreszeit, statt“, klärt der in Ubstadt-Weiher wohnende Bensching auf. Der 39-jährige Pädagoge, der an der Pfarrer-Graf-Schule in Hambrücken als Konrektor tätig ist, gehört der Reservisten-Kameradschaft Ubstadt an.

Insgesamt über 100 Reservisten wurden zuvor als Stationspersonal einberufen, davon war etwa die Hälfte aus Ubstadt im Einsatz. Die im Jahre 1998 gegründete Vereinigung gehört der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein der Landesgruppe Baden-Württemberg an. Mit einem Durchschnittsalter von 30 Jahren ist sie die jüngste in der Bezirksgruppe Karlsruhe. Vom Obergefreiten bis zum Oberstleutnant und vom Handwerker bis zum Akademiker reichen ihre Mit-



DER VERWUNDETENTRANSPORT über größere Strecken verlangte den Reservisten beim „Kalten Marsch“ am Bruchsaler Eichelberg hohe körperliche Anstrengungen ab. 28 Teams aus vier Ländern stellten sich diesen Herausforderungen. Fotos (2): of

glieder. Aktuell nahmen an der regionalen „Militär-Olympiade“, die seit 2002 von der Reservisten-Kameradschaft Ubstadt organisiert wird, insgesamt 28 Mannschaften aus Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz teil.

Neben körperlichen Anstrengungen wie Klettern, Hindernisbahn und Verwundetentransport konnten die Teilnehmer ihre Schießleistungen und Kenntnisse in den verschiedenartigen, militärischen Ausbildungsbereichen unter Beweis stellen.

Nachdem zuletzt zwei Mal in Folge ein Schweizer Team erfolgreich war und 2011 der Wettkampfkader Oberbayern gewann, siegte dieses Mal in einem spannenden Duell die Reservisten-Kameradschaft Marbach (Deutscher Meister) knapp vor der RK Karlsruhe und dem Titelverteidiger aus Bayern. Durch die Unterstützung durch das Landeskommando Baden-Württemberg, das ABC-Abwehrregiment 750, der Heeres-truppenbrigade und des Standortssanitätszentrum in Bruchsal war der span-

nende Wettkampf für alle Beteiligten einmal mehr eine Runde Sache.

Nach einem anstrengenden ersten Tag, der nach einem nächtlichen Fußmarsch aus Stettfeld erst in den Morgenstunden des Sonntag auf dem Eichelberg endete, sah man bei der Siegerehrung trotz etlicher „Kampfstunden“ nur lachende Gesichter. Auch 2015 wird es mit großer Wahrscheinlichkeit wieder einen „Kalten Marsch“ geben, der – wie man jetzt weiß – nichts mit dem „Gaisburger Marsch“ zu tun hat.



AUCH KLETTER- UND SEILÜBUNGEN gehörten zum Pflichtprogramm der Bruchsaler „Militär-Olympiade“.

Menschlicher Schädel entdeckt

Bad Schönborn/Kronau (hupe). Eine grausige Entdeckung machten – wie die Polizei erst gestern mitteilte – Spaziergänger am Freitagmittag zwischen Mingolsheim und Kronau. Auf einer Wiese am Kraichbach am Wertstoffhof Kronau stießen sie gegen 11.45 Uhr auf einen menschlichen Schädel.

Unklar sei derzeit noch, ob der Schädel, der noch Knochenhautreste und drei Goldzähne aufwies, von einem Mann oder einer Frau stammt, berichtet die Bruchsaler Kripo. Ebenso könne keine Aussage über die Liegezeit getroffen werden. Spezialisten der Heidelberger Rechtsmedizin, die an die Fundstelle kamen, schätzen das Alter der unbekannt Leiche auf über 40 Jahre. Ein Leichenspürhund der Polizei suchte die unmittelbare Umgebung um die Fundstelle ab, konnte jedoch keine weiteren Leichteile entdecken.

Nun sollen in der Heidelberger Rechtsmedizin DNA-Proben des Schädels genommen und mit den Daten der aktuellen Vermissten-Listen abgeglichen werden, um möglicherweise Aufschluss über die Identität des toten Person zu erhalten. Die Ermittlungen dauern an.

„Soziales Gewissen der Gesellschaft“

Finanzielle Durststrecke ist überwunden / Versammlung des Caritasverbandes

Bruchsal (cvr). „Intensiv und mit großer Sorgfalt“ hat sich der Caritasverband Bruchsal im vergangenen Jahr mit den Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels aber auch mit dem weiteren vorsichtigen Wachstums des Verbandes beschäftigt. Mit dieser Feststellung begrüßte Bernhard Firnkes, ehrenamtlicher Vorsitzende des Aufsichtsgremiums (Caritasrat), die Vertreter aus Pfarreien, Fachverbänden und Kooperationspartnern bei der Vertreterversammlung des Caritasverbandes Bruchsal im Bruchsaler Vinzentiushaus.

Den durch den demografischen Wandel bedingten Herausforderungen müsse sich der Verband weiterhin stellen, um die Gerechtigkeit in der Gesellschaft zu sichern und zu stärken. Dazu gehöre auch die Eröffnung von Berufschancen für junge Menschen und die Bekämpfung des Mangels an Pflegefachkräften. Hier gelte es auch, die Refinanzierungsmöglichkeiten bei den Kostenträgern zu schaffen, um für die Arbeit der Pflegenden gerechte Löhne zu ermöglichen.

„Wir müssen als soziales Gewissen der Gesellschaft für fairen Wettbewerb und

soziale Gerechtigkeit sorgen“, so Firnkes, der sich freute, dass die inzwischen wiedererlangte finanzielle Stabilität des Verbandes diese Anliegen nun wieder in den Vordergrund rücken lässt.

Caritasvorstandsvorsitzender Albert Wild berichtete der Versammlung über die zahlreichen Tätigkeitsfelder des Verbandes und hob Neuerungen und Weiterentwicklungen hervor. Neben den

Haushaltsplan „sieht vernünftig aus“

„auch zukünftigen Top-Themen“ wie die demografische Entwicklung und die Arbeit mit Senioren, sowie die Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung, stelle man auch Familien mehr in den Blickpunkt, zum Beispiel durch Familienpaten oder gezielte Angebote für Kinder und Jugendliche. Bereichsleiter Jugend, Familie und Arbeit, Bernd Gärtner, stimmte bereits zu Beginn die Versammlung mit einem meditativen Impuls zum Thema „Familie schaffen wir nur ge-

meinsam“, auf die Wichtigkeit dieses gesellschaftlichen Aspektes, ein.

Caritas-Vorstand Arno Vogelbacher erläuterte die wirtschaftliche Seite der Verbandsarbeit: „Die dauerhafte Erfüllung des sozialen Auftrages ist nur mit ausgeglichenen Finanzen möglich.“ Zwar habe man die finanzielle Durststrecke der Vergangenheit ausgleichen können, doch liege das Augenmerk auf der Vermeidung weiterer Krisen. Er lobte das Miteinander von Caritasrat, Geschäftsleitung und Mitarbeiterschaft, die zusammen an einem Strang gezogen haben, um die Sanierung des Verbandes rasch umzusetzen.

Der vorgestellte Haushaltsplan mit „das sieht vernünftig aus“ von den anwesenden Vertretern kommentiert.

Beim Abschlussreferat stellte Norbert Pohl die Caritas Altenhilfe-Stiftung vor. Seit 13 Jahren unterstützt diese Stiftung die Arbeit des Caritasverbandes mit Senioren, Pflegebedürftigen und Kranken. Dabei hob Pohl die Vorteile einer Stiftung hervor – ein einmal gestifteter Betrag wirke langfristig, da das Stiftungskapital nicht angetastet wird.

Auf einen Blick

Michl Müller geehrt

Philippsburg. Mit dem 45. Philippsburger Trommlerpreis wurde die närrische Stimmungskanone Michl Müller aus Bad Kissingen von der „Narhalla“ bei der großen Prunksitzung geehrt. (Seite 12)

Einladende Stube

Bruchsal. Im Bruchsaler Itzelhaus, einer Caritas-Facheinrichtung für Wohnsitzlose, wurde die neue Wärmestube nach einem Umbau in Betrieb gestellt. (Seite 23)

Krankenhauskeime

Kreis Karlsruhe. „Multiresistente Erreger“, landläufig krankenhaushauskeime genannt, bereiten Ärzten und Patienten Sorgen. Das MRE-Netzwerk ist bislang vor allem ein Klinikverbund. (Aus der Region)

Reden der Fraktionen

Karlsruhe. Heute haben im Karlsruher Gemeinderat nur die Fraktionen das Wort. Traditionell skizzieren sie in ihren Reden zum Doppelhaushalt 2013/14 die Schwerpunkte ihrer Politik. (Karlsruhe)

Tempo 30 in der Ortsdurchfahrt

Östringen (BNN). Auf einem Teilstück der Bundesstraße 292 in Östringen gilt nachts Tempo 30. Um die Belästigungen des Straßenverkehrs auf der Ortsdurchfahrt der Bundesstraße 292 durch Östringen zum Schutz der Anwohner weiter zu minimieren, gilt ab Donnerstag, 7. Februar, Tempo 30 in den Nachtstunden von 22 bis 6 Uhr. Die nächtliche Geschwindigkeitsbeschränkung gilt innerhalb von Östringen nach den Tankstellen bis zum Ortsende Richtung Angelbachtal.

Mit dieser Maßnahme entspricht das Landratsamt Karlsruhe dem Antrag der Stadt Östringen. Anhand von Lärmberechnungen war festgestellt worden, dass nachts die zulässigen Grenzwerte überschritten wurden. Auch das Regierungspräsidium Karlsruhe hat zugestimmt. Zwischen der Musikschule und der Einmündung Rettigstraße gilt als Verkehrssicherheitsgründen auch weiterhin das ganztägige 30-Kilometer-pro-Stunde-Fahrgebot.

Hammer und Portrait für Ulrich Hintermayer

Ausklang des Wahlabends mit Dankesworten und Präsenten / Fest mit den Bürgern in der Mehrzweckhalle

Von unserem Mitarbeiter Armin Herberger

Kraichtal-Münzesheim. Da sage noch einer, die CDU könne in den Städten nichts mehr reißen. Zugegeben, eine Stadt wie Kraichtal, die aus neun Dörfern besteht, hat gewisse Unterschiede gegenüber Karlsruhe oder Stuttgart. Bürgermeister Ulrich Hintermayer dürften landes- oder bundespolitische Vergleiche am Wahlabend wenig interessiert haben, zunächst war nur Freude und auch Erleichterung zu sehen. „Ich danke allen Wählern, wir wollen unsere kontinuierliche Arbeit fortsetzen“, sagte er in einer ersten Ansprache vor dem Rathaus. Bei seinen Mitbewerbern bedankte er sich für die Wahlkampf-Fairness und bei den rund 100 Wahlhelfern für ihren Einsatz: „Ich freue mich, dass uns allen ein zweiter aufreibender Sonntag erspart bleibt.“

Wie ein Verlierer sah Denny Lath aus Bahnbrücken nicht aus. Vor wenigen Wochen war der Zugezogene in der Stadt noch relativ unbekannt, mit seinem souveränen Auftreten in den Kandidatenvorstellungen und den Bürgergesprächen konnte der politische Newcomer beachtliche 26,6 Prozent erreichen. „Gewinnen wäre natürlich noch schöner gewesen, aber der Zuspruch freut mich riesig“, strahlte der



DER DOPPELTE BÜRGERMEISTER: Ulrich Hintermayer zeigt dem Festpublikum in der Münzesheimer Halle ein gemaltes Portrait. Foto: cah

Wahl-Bahnbrückener, der bei der nächsten Gemeinderatswahl ebenfalls eine unabhängige Kandidatur erwägt – obwohl es an Angeboten aus diversen politischen Lagern nicht mangelt. SPD-

Stadtrat Kai de Bortoli zeigte sich am Wahlabend indessen nicht. Lediglich Vater Bernhard, selbst ehemaliger Gemeinde- und Kreisrat, war im Rathausfoyer während der Zählung in erster

Reihe dabei und griff gelegentlich zum Handy.

Die konsequente Abwesenheit von Nein-Kandidatin Toni Lehlbach wurde allgemein verschmerzt.

Kurze Grußworte und Glückwünsche sprachen der Landtagsabgeordnete Joachim Kößler sowie Oberderdingens Bürgermeister Thomas Nowitzki in seiner Eigenschaft als Kreisvorsitzender des Gemeindetags Baden-Württemberg. Gekommen waren zudem Oberbürgermeister Martin Wolff (Bretten) sowie die Bürgermeister Felix Geider (Östringen), Lothar Hillenbrand (Dettenheim), Klaus Detlev Hüge (Bad Schönborn), Toni Löffler (Ubstadt-Weiher) und Markus Rupp (Gondelsheim).

Nachdem die Feuerwehr den Bürgermeisterbaum vor dem Rathaus in Münzesheim aufgestellt hatte, geleitete sie das Ehepaar Hintermayer mit einem Fackelzug zur örtlichen Mehrzweckhalle. Das Rednerpult beim dortigen Stehempfang mit Imbiss und Getränken nutzte der Wahlsieger nochmals für Dankesworte, auch für die überreichten Präsente: Von seinem Schwiegervater erhielt er einen Holzhammer mit Namenszug für künftige Fassanstiche, Heidi Herzel aus Münzesheim hatte ein Portrait gemalt. Das gestiftete Fass Weißwein stellte Hintermayer allen Gästen zur Verfügung.